

Kommt bald ein Alkoholverbot an Bahnhöfen?



Es ist keine Seltenheit, dass alkoholisierte Fahrgäste randalieren und Mitreisende bedrohen - auch in deutschen Zügen und Bahnhöfen nicht. Doch damit soll nun endgültig Schluss sein.

Die Polizeigewerkschaft (GdP) unterstützt die Idee, den Alkoholkonsum in Bahnen einzuschränken. Gründe dafür sieht GdP-Vorsitzender Konrad Freiberg vor allem in der steigenden Belastung für Fahrgäste und das Personal, denn wenn Alkohol im Spiel sei,

komme es immer häufiger zu Sachbeschädigungen und Verletzungen.

Über Teilverbote werde bereits mit der Deutschen Bahn AG und dem Deutschen Fußball-Bund gesprochen. Im Kampf gegen Alkoholexzesse und Gewalttaten prüft die Deutsche Bahn derzeit ein Trinkverbot für alkoholische Getränke in Nahverkehrsziügen. "Wir stehen der Diskussion um ein Alkoholverbot im öffentlichen Nahverkehr offen gegenüber", sagte eine Bahnsprecherin in Berlin. Das Thema sei aber komplex, neue Regeln müssten mit den Verkehrsverbänden abgestimmt werden. Mit ihnen sei man im Gespräch.

Auslöser der Diskussion ist das vom 15. November an gültige Verbot des Alkoholkonsums in Zügen der privaten Metronom Eisenbahngesellschaft.

Generelle Lösung zum Thema Gewalt gefordert

Der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Deutscher Bundesbahnbeamten und Anwärter (GDBA) Klaus-Dieter Hommel (Foto), hat sich jedoch gegen ein generelles Alkoholverbot in Bahnhöfen und Zügen ausgesprochen. Sinnvoller sei es, bei Volksfesten und Fußballspielen gezielt gegen volltrunkene Fahrgäste vorzugehen. Dafür sei aber mehr Personal nötig, denn "der Alkohol ist nicht das einzige Problem", machte GDBA-Chef Hommel deutlich.



"Unsere Kolleginnen und Kollegen klagen zunehmend über gewalttätige Ausschreitungen". Fast täglich würden Mitarbeiter, insbesondere beim Fahrpersonal, bespuckt, angerempelt, bedroht, angebrüllt und teilweise auch verprügelt. Die Verkehrsgewerkschaft GDBA hat dies zum Anlass genommen, bei Zugbegleitern, Busfahren und Servicemitarbeitern nachzufragen, wann und wo diese mit Gewalt bedroht werden und wie sie damit umgehen.

"Das Ergebnis ist erschreckend", so der Bundesvorsitzende der Verkehrsgewerkschaft GDBA. Angefangen von Regionalzügen, in denen randalierende Schüler Mitarbeiter und Fahrgäste terrorisieren, bis hin zu Fußballspielen und Volksfesten, bei denen Alkohol zunehmend ein Problem ist, würden Kolleginnen und Kollegen fast täglich mit jedweder Form von Gewalt konfrontiert.

"Diese Problemzüge sind bekannt", so der GDBA-Chef. Wir haben die Deutsche Bahn schon im vergangenen Jahr nachdrücklich aufgefordert, hier mehr Mitarbeiter, vor allem aber mehr Sicherheitspersonal einzusetzen. Auf Drängen der GDBA würde das Unternehmen zunehmend De-Eskalationskurse anbieten. Das allein reiche aber nicht aus. "Den Verkauf von Alkohol zu verbieten, löst unsere Probleme nicht. Wir müssen uns ernsthaft der Frage zuwenden, wie wir mit dem Thema Gewalt generell umgehen", machte der GDBA-Vorsitzende deutlich.